

Pressemitteilung

25. September 2015

Stark und selbstbewusst

Fachsymposium zum Präventionsprogramm Papilio am 21./22. September

Wiesbaden. Wenn Kita-Kinder starke Persönlichkeiten sind, wenn sie ein gesundes Selbstbewusstsein haben und sich in andere einfühlen können, dann ist das schon die „halbe Miete“ für eine positive weitere Entwicklung. Denn aus starken Kindern werden starke Jugendliche und aus starken Jugendlichen werden starke Erwachsene. Dieser Gedanke ist Kern des Präventionsprogramms Papilio, das seit zehn Jahren in Hessen umgesetzt wird. Anlässlich dieses Jubiläums fand jetzt ein zweitägiges Fachsymposium in Wiesbaden statt. Motto: „Prävention gestern, heute, morgen – eine Zeitreise“. Durch die Veranstaltung führte TV-Moderator Johannes Büchs.

Bildunterzeilen und Download siehe unten

In den Kurhaus-Kolonnaden kamen rund 100 Praktiker, Fachleute und



Wissenschaftler aus ganz Deutschland zusammen. Es ging im Dialog auch darum, die Möglichkeiten frühkindlicher Prävention genau auszuleuchten. Anhand von Papilio, aber auch darüber hinaus. Als Schirmherr eröffnete der hessische

Sozialminister Stefan Grüttner das Symposium. Für ihn ist es wichtig, dass landesweit ein wirksames Suchtpräventionsprogramm eingeführt wurde, damit sich Kinder zu selbstbewussten Jugendlichen entwickeln können. „Mit Papilio wird nachgewiesenermaßen schon im Kindergarten eine gute und effektive Sucht- und Gewaltprävention geleistet. Dieses Engagement unterstütze ich bis heute gerne“, so Grüttner.

Vertrauen als Erfolgsfaktor

Dr. Michael Karner, Bevollmächtigter des Vorstandes der AOK Hessen, stellte



besonders die gute Zusammenarbeit der beteiligten Partner heraus: „Uns verbindet ein Ziel. Kinder und Jugendliche in Hessen sollen gesund aufwachsen können und die Chance haben, ein gutes Leben zu leben. Ohne Zigaretten, übermäßigen

Alkoholkonsum oder Gewalt. Die vertrauensvolle und enge Kooperation der Projektpartner ist dabei von entscheidender Bedeutung.“ Für Detlef Betz, den Vorsitzenden der Hessischen Landesstelle für Suchtfragen, ist besonders das Setting Kindergarten von großer Bedeutung: „Aus wissenschaftlichen Untersuchungen wissen wir, wie sich süchtiges Verhalten entwickelt und dass man dieser Entwicklung entgegenwirken kann. Bereits im Kindergarten gegen Sucht zu arbeiten heißt also, Kinder in ihrer normalen Entwicklung zu unterstützen, Ressourcen der Kinder und Schutzbedingungen zu aktivieren und erste Risiken aus dem Weg zu schaffen. Bei all diesen Punkten setzt Papilio an und wählt dafür ganz bewusst den Kindergarten.“

Rückblick nach vorne

In einem Rückblick auf die vergangenen zehn Jahre Papilio in Hessen arbeiteten



Heidrun Mayer, geschäftsführende erste Vorsitzende von Papilio e.V., Kerstin Roth, Stabstellenleiterin Primärprävention bei der AOK Hessen und Regina Sahl von der Hessischen Landesstelle für Suchtfragen wichtige Meilensteine heraus. Die drei Präventionsfachfrauen waren sich einig: Insbesondere die Nachhaltigkeit des Programmes

sowie seine konsequente wissenschaftliche Evaluierung durch Prof. Dr. Herbert Scheithauer von der Freien Universität Berlin sind Erfolgsfaktoren. „In einer mehrjährigen Studie mit 100 Erzieherinnen, 700 Kindern und 1.200 Eltern wurde Papilio auf seine Wirksamkeit und Machbarkeit mit positivem Ergebnis untersucht“, erklärte Heidrun Mayer. Prof. Scheithauer beschrieb in seinem Vortrag unter anderem, welche „Gelingensbedingungen“ für den erfolgreichen Verlauf frühkindlicher Präventionsprogramme entscheidend sind, wobei vorauszusetzen ist, dass es sich grundsätzlich um wirksamkeitsevaluierte Programme handeln muss, die theoretisch gut begründet sind. „Neben benutzerfreundlichen Materialien, Maßnahmen zur Verbreitung und zielgerichteten Trainingsangeboten für Erzieherinnen und Erzieher ist vor allem ein durchdachtes System der Implementation, Qualitätssicherung inklusive Dokumentation und Supervision notwendig“, so Scheithauer. Alle diese wichtigen Bedingungen seien bei Papilio erfüllt.

Das Persönliche bleibt wichtig

Neben weiteren Fachvorträgen und Impulsreferaten, z. B. von der Kassler Gesundheitsdezernentin

Anne Janz oder Felix Oldenburg von Ashoka Deutschland, gab es viel Freiraum für den Dialog in Kleingruppen. Ziel dieser Gespräche war es, gemeinsam ein Bild davon zu entwerfen, wie Papilio in 15 Jahren aussehen soll. Dabei profitierten die Teilnehmenden vom Vortrag Ramona Heisters





Hessisches Ministerium
für Soziales und Integration



zum Thema „Gesellschaft 2030 – Positionen, Potentiale, Perspektiven“. Eine der wichtigsten Erkenntnisse: An den grundlegenden Erfolgsfaktoren von Papilio darf nicht gerüttelt werden. „Die Fokussierung auf sozial-emotionale Kompetenzen, der enge Kontakt von Menschen miteinander, das Einbeziehen der Eltern: Alle diese Elemente waren und sind aus Sicht der Teilnehmenden konstitutiv für Papilio“, betonte Heidrun Mayer. Oder anders: „Das Persönliche bleibt wichtig.“ Darüber hinaus wurde vor allem eine mögliche Ausweitung von Papilio auf die Grundschule und eine weitere Ausdehnung auf andere europäische Länder, neben Finnland, skizziert. Insgesamt war man sich einig: Papilio kann über das bisher Erreichte hinaus wachsen, wenn alle Beteiligten weiterhin an einem Strang ziehen und die Rahmenbedingungen, ob gesellschaftlich oder politisch, Stück für Stück verbessert werden. Damit zielgerichtete und qualitätsgestützte Prävention in Kindertagesstätten und Grundschulen 2030 eine reine Selbstverständlichkeit sei.

Bildunterzeilen:

Vierergruppe:

Von links nach rechts: Moderator Johannes Büchs mit Heidrun Mayer (Papilio), Regina Sahl (HLS) und Kerstin Roth (AOK Hessen) im Gespräch zum Rückblick auf 10 Jahre Papilio in Hessen. Foto: Wolfgang Kühner

Blick ins Publikum. Foto: Wolfgang Kühner

Heidrun Mayer, geschäftsführende erste Vorsitzende von Papilio e.V., begrüßte die Teilnehmer des Fachsymposiums. Foto: Wolfgang Kühner

Der hessische Sozialminister Stefan Grüttner ist Schirmherr von Papilio. Foto: Wolfgang Kühner

Hintergrund

Papilio richtet sich an Kinder im Kindergartenalter, vermindert – wissenschaftlich nachgewiesen – erste Verhaltensauffälligkeiten und stärkt ganz konkret sozial-emotionale Kompetenzen. Insbesondere das Risiko späterer Alkohol- oder Nikotinprobleme sinkt deutlich, ebenso die Lust auf und an Gewalt. Getragen wird Papilio von der AOK Hessen, der Hessischen Landesstelle für Suchtfragen e.V. (HLS), dem Hessischen Ministerium für Soziales und Integration und den hessischen Fachstellen für Suchtprävention. Hessen war sogar das erste Bundesland, das nach der Modellphase in Bayern ab 2006 die flächendeckende Einführung von Papilio beschlossen hat. Schon vorher, im Juni 2005, wurden hierzulande die ersten 17 Papilio-Trainer/-innen ausgebildet. Insgesamt profitieren bereits über 120.000 Kinder durch 6.044 fortgebildete pädagogische Fachkräfte bundesweit von dem Programm, in Hessen über 29.600 Kinder durch rund 1.480 Fachkräfte.



Hessisches Ministerium
für Soziales und Integration



Download druckfähiger Bilddaten unter www.papilio.de/info_presse-fotos.php

Pressekontakt:

Papilio e.V.

Annika Jungclaus (Pressesprecherin)

Tel.: 0821 4480 3297

E-Mail: annika.jungclaus@papilio.de

AOK Hessen

Stephan Gill (Pressesprecher)

Tel.: 06172 272 144

E-Mail: stephan.gill@he.aok.de